

Im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß haben sich zwei grundlegende Typen von N. herausgebildet: die kapitalistische und die sozialistische N. Die *kapitalistische N.* ist eine Entwicklungsform der kapitalistischen Gesellschaft. Ihre ökonomische Grundlage ist die kapitalistische Produktionsweise, daher ist sie in antagonistische Klassen gespalten und wird durch —► *Klassenkämpfe* und soziale Konflikte geprägt. Ihre führende Kraft ist die Bourgeoisie, und das Schicksal der N. ist untrennbar mit der Entwicklung des Kapitalismus und der Politik der herrschenden Bourgeoisie verbunden. Solange sich der Kapitalismus in seiner Aufstiegsphase befindet, kann er auch der N. eine Entwicklungsperspektive bieten, und die Bourgeoisie kann als Repräsentant der N. auftreten, weil ihre Klasseninteressen weitgehend mit den nationalen Interessen übereinstimmen. Im Stadium des Niedergangs des Kapitalismus, im —► *Imperialismus*, entsteht jedoch ein immer tiefer werdender Konflikt zwischen den Interessen der N. und denen der herrschenden Monopolkapitalisten, weil der Imperialismus einen großen Teil der Produktivkräfte in Destruktivkräfte verwandelt und durch seine Kriegspolitik und seine wachsende Tendenz zur Reaktion nicht nur zu einem Hemmnis des weiteren Fortschritts der N., sondern auch zu einer Bedrohung ihrer Existenz wird. Die kapitalistische Produktionsweise war lange Zeit ökonomische Grundlage und Triebkraft für die Entwicklung der kapitalistischen N., im Imperialismus aber treibt sie selbst zu deren Auflösung und schafft die materiellen Bedingungen für ihre Umwandlung in die sozialistische N. Die Produktivkräfte des Kapitalismus wachsen über den nationalen Rahmen hinaus, sie nehmen internationalen Charakter an und untergraben damit die ökonomische Grundlage der kapitalistischen N. Der Kapitalismus bringt zwei Ten-

denzen in der Entwicklung der N. und der nationalen Beziehungen hervor, die in ihrer Einheit ein allgemeines Gesetz dieser Gesellschaftsformation sind: 1. die Tendenz zum Erwachen des nationalen Lebens, zum Kampf gegen nationale Unterdrückung, zur Schaffung von Nationalstaaten; 2. die Tendenz zur Entwicklung der Beziehungen zwischen den N., zur Herausbildung der internationalen Einheit des Kapitals und des gesamten wirtschaftlichen Lebens, zur Internationalisierung der Produktivkräfte, der sozialpolitischen Erfahrung der Völker, der Wissenschaft, Technik und der gesamten Kultur. Die Internationalisierung des gesellschaftlichen Lebens führt zur Annäherung der N. und zur Beschleunigung ihrer Entwicklung. Daher ist sie ihrem Wesen nach ein progressiver Prozeß. Da dieser jedoch den Klasseninteressen des Monopolkapitals untergeordnet ist, erfolgt er in antagonistischer Form. Er ist mit der reaktionären Politik der gewaltsamen Angliederung, Unterwerfung und Ausbeutung schwächerer N. verbunden. Im Zuge dieser Politik schafft das internationale Monopolkapital »supranationale« oder »transnationale« Vereinigungen mit dem Ziel, die kapitalistische N. rationeller auszubeuten. Selbst hochentwickelte imperialistische Länder geraten dadurch in ökonomische und politische Abhängigkeit von noch stärkeren imperialistischen Konkurrenten und vom internationalen Finanzkapital. Die Ideologie dieser Politik ist der —► *Nationalismus* und der —◄ *Kosmopolitismus*.

Die weitere Entwicklung der N. ist untrennbar mit dem revolutionären Kampf der Arbeiterklasse um die Beseitigung des Imperialismus und die Errichtung des Sozialismus verbunden. Die Arbeiterklasse vertritt die wahren Interessen der N. Sie verbindet ihre soziale Aufgabe, die Befreiung der Werktätigen von kapitalisti-